

**CDU-Fraktion  
im Ortsrat Gleidingen**

**Antrag  
- öffentlich -**

**Beratungsfolge:**

Ortsrat Gleidingen

**Drucksachen-Nr.: 2014/147**

am 19.05.2014

TOP:

**Umgestaltung der Gedenkstätte der ehemaligen Synagoge in Gleidingen  
- Antrag der CDU-Fraktion im Ortsrat Gleidingen**

Ortsratsmitglied  
Sabine Lichy  
Osterbrink 2b  
30880 Laatzen-Gleidingen  
Tel.: 05102/739990

Herrn Bürgermeister  
Thomas P r i n z  
Herrn Ortsbürgermeister  
Peter Jessberger  
Stadt Laatzen  
Marktplatz 13  
30880 L a a t z e n

Gleidingen, 5. Mai 2014

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,  
sehr geehrter Herr Ortsbürgermeister,  
sehr geehrte Damen und Herren,

**Antrag:**

Umgestaltung der Gedenkstätte der ehemaligen Synagoge in Gleidingen  
in der  
Hildesheimer/Ecke Torstraße.

**Begründung:**

In Gleidingen gab es vor dem Krieg eine große jüdische Gemeinde, deren Mitglieder gut in das Gleidinger Gemeindeleben als Händler und Kaufleute integriert waren. Es gab eine Synagoge mit Leichenwagenhalle, ein Badehaus und einen jüdischen Friedhof, der bis heute existiert. An diese lebendige jüdische Gemeinde Gleidingens und die Synagoge in der Thorstrasse erinnert der Stein an der Gedenkstätte. An eine Gruppe

Gleidinger Bürger, die in den Jahren 1939 - 1945 vertrieben, entrechtet, verschleppt, zu Zwangsarbeit genötigt, unmenschlich behandelt und oft misshandelt und ermordet wurden. An dieses Unrecht vor über 70 Jahren soll diese Stätte

erinnern. Aus diesem Grunde sind auch etliche sog. „Stolpersteine“ vor Häusern, in denen Juden zur damaligen Zeit lebten, verlegt worden.

In der letzten Zeit ist diese Gedenkstätte zunehmend mit Müll und Hundekot verunreinigt. Dies widerspricht einem angemessenen Gedenken an die ehemalige jüdische Gemeinde in Gleidingen. Der wild gewachsene Baum wurde zwar nach langen Bemühungen endlich gefällt, jedoch macht die Bepflanzung des Areals einen verwilderten Anschein, weshalb dieser Platz wohl eher als „Müllablageplatz“ denn als Gedenkstätte wahrgenommen wird. Dieses ungepflegte Aussehen fördert die Müllablagerung noch. Wo schon Müll liegt, ist die Hemmschwelle ebenfalls gering, weiteren Müll abzulagern. Vom Hundekot ganz zu schweigen.

Mit einer kleinen Mauer als „Abgrenzung“ vom „öffentlichen Gelände“, Verfüllung mit Erde und einer neuen Bepflanzung könnte mit wenig Aufwand eine große Verbesserung erreicht werden.

Die Verwaltung möge dies prüfen und entsprechende Vorschläge machen. Parallel dazu, versuchen mein Mann und ich den örtlichen Gartenbaubetrieb um einen Vorschlag und Umsetzung (evtl. als Spende) für die Umgestaltung der Gedenkstätte zu bitten.

Mit freundlichen Grüßen

Sabine Lichy